



Programm

Begrüßung: Dr. Thomas Rösch

Moderation: Wayne Vitale

Brian Baumbusch (*1987)
Prisms for Gene Davis (2018)

Wayne Vitale (*1956)
Dauh Tukad – West of the River (2018)

Pause

Traditionell
Wayang Lemah
Balinesisches Figurentheater für zeremonielle Anlässe

Eine Veranstaltung des Münchner Stadtmuseums in Zusammenarbeit mit dem Orff-Zentrum München im Rahmen des Internationalen Gamelan Musikfestivals München »Indonesia # Bronze.Bamboo.Beats« 2018

Im Anschluss kleiner Empfang in der Bibliothek



Gamelan-Musiker (Mas/Bali)

Nyoman Kaler, dalang (Figurenspieler)

Ketut Rupa, gendèr wayang (Metallophon)

Nyoman Winyana, gendèr wayang (Metallophon)

Nyoman Ayuda, Helfer des dalang und gendèr wayang (Metallophon)

Lightbulb Ensemble (San Francisco)

Carla Fabrizio, kajar und tawa-tawa

Sarah Willner, westliche Percussion-Instrumente

Wayne Vitale, große und mittelgroße Gongs

Brian Baumbusch, Leitung, Röhrenglocken und Gongs

Sachiko Hara, Klavier

Sascha Gotowtschikow, Marimba

Christoph Reiserer, Orgel (elektronisches Keyboard)

IMPRESSUM

Gestaltung und Satz: Jan Adamiak
Redaktion: Dr. Tobias Grill

TEXTNACHWEISE

Text zu Wayang Lemah: Kartika D. Suardana, Übersetzung Dr. András Varsányi
Restliche Texte: Dr. Tobias Grill

Quellen:

Mitteilungen Dr. András Varsányi, Brian Baumbusch, Wayne Vitale
www.brianbaumbusch.com
www.newworldrecords.org
www.lightbulbensemble.com

BILDNACHWEISE

Wayang Lemah © Putri Novita
Lightbulb Ensemble © C. Magno
Gongs, Indonesien © Alexis Gravel
Gamelan-Workshop © Münchner Stadtmuseum
Gamelan-Instrument von Brian Baumbusch/Lightbulb Ensemble © Wes Modes
Prisms for Gene Davis © Brian Baumbusch

Urheber, die nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.

Die Veranstaltung wird ganz oder teilweise mit Bild und Ton aufgezeichnet. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie Ihr Einverständnis, dass dieses Material für Dokumentationszwecke sowie im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Orff-Zentrums München eingesetzt werden darf.

Orff-Zentrum München

Staatsinstitut für Forschung und Dokumentation

Kaulbachstraße 16

80539 München

Tel. 089 28 81 05 - 0

Fax 089 28 81 05 - 33

kontakt@orff-zentrum.de

www.orff-zentrum.de



orff
zentrum
münchen



Figurentheater und Konzert

Balinesisches Figurentheater | Traditionelle und neue Gamelan-Musik

Mittwoch, 13. Juni 2018, 19 Uhr

BRIAN BAUMBUSCH

Prisms for Gene Davis (2018)

Der in Kalifornien beheimatete Komponist, Multi-Instrumentalist und Performance-Künstler Brian Baumbusch (*1987) studierte mikrotonale Komposition bei Prof. Kyle Gann am Bard College in Red Hook, New York sowie Komposition bei Prof. Chris Brown, Prof. Fred Frith, Prof. Roscoe Mitchell und Prof. Zeena Parkins am Mills College in Oakland, Kalifornien. Aktuell arbeitet er an seiner Dissertation im Fach Komposition an der University of California in Santa Cruz. Seit 2014 ist er ebenda Lehrbeauftragter für Gamelan-Ensemble, seit 2015 zudem Lehrbeauftragter für Komposition, Musiktheorie und Gamelan-Ensemble am College of Arts and Sciences der Santa Clara University, Kalifornien. Des Weiteren hält er Vorlesungen über Komposition und Weltmusik an diversen Universitäten in den USA und Spanien.

Mit seinen Kompositionen, die von zeitgenössischer amerikanischer und indonesischer Musik gleichermaßen beeinflusst sind und bereits vielfach mit Preisen ausgezeichnet wurden, erweitert Baumbusch immer wieder die Grenzen der Neuen Musik. Er ist Begründer und Mitglied diverser weltweit aktiver Ensembles, die sich um die Aufführung verschiedenster zeitgenössischer, aber auch traditioneller Musikstile bemühen. Baumbusch gilt als geschätzter und profunder Kenner und Förderer der balinesischen Musik- und Tanzkultur. Mit dem 2013 von ihm gegründeten und geleiteten Lightbulb Ensemble, einem Zusammenschluss zeitgenössischer Komponisten- und

Musikerkollegen, widmet er sich intensiv der experimentellen Verknüpfung von zeitgenössischer Neuer und traditioneller Musik für Gamelan.

Inspiziert durch die Gemälde des Washingtoner Malers Gene Davis (1920–1985) nützt Baumbuschs Werk *Prisms* die kompositorische Struktur der balinesischen semarpegulingan- und pelegongan Gamelan-Stile, um vielfältig ineinandergreifende und rotierende musikalische Prismen zu erzeugen. Die einzelnen Abschnitte basieren jeweils auf langen melodischen Strängen, die sich über Tabuh-Telu-artig verlaufenden Gong-Zyklen stetig entfalten und wieder verdichten. Auch dieses Werk wird im Rahmen des Internationalen Gamelan Musikfestivals München »Indonesia # Bronze.Bamboo.Beats« 2018 uraufgeführt.

WAYNE VITALE

Dauh Tukad – West of the River (2018)

Die balinesische Musik faszinierte und inspirierte den Komponisten, Musikpädagogen und Musikethnologen Wayne Vitale (*1956) bereits sehr früh. Er studierte und arbeitete mit diversen herausragenden balinesischen Musikern, regte unzählige Kooperationen mit US-amerikanischen Künstlern an und betrieb zahlreiche, durch Stipendien geförderte Forschungsprojekte zur wissenschaftlichen Dokumentation der balinesischen Musikkultur. Seine eigenen Kompositionen für Gamelan-Instrumente umspannen einen weiten Rahmen von traditioneller balinesischer bis hin zu experimenteller Neuer Musik. Sie wurden von renommierten Gamelan-Orchestern in Bali gespielt und beeinflussten dadurch die Entwicklung der balinesischen kebyar-Musik unmittelbar. Von 1992 bis 2009 war Vitale als Gründungsdirektor der international angesehenen, interkulturellen Musik- und Tanzgruppe Gamelan Sekar Jaya tätig. Er unterrichtete an diversen Universitäten in den USA, unter anderem als Gast-Professor an der University of Oregon, veröffentlicht traditionelle und neue Gamelan-Musik über sein Plattenlabel Vital Records und betätigt sich nicht zuletzt leidenschaftlich USA- und europaweit als gefragter Restaurator und Stimmer für balinesische Gamelan-Instrumente.

Vitales Komposition *Dauh Tukad (West of the River)* ist von der metrischen Faktur der balinesischen Gamelan-Musik sowie von der Interaktion balinesischer Musik mit ihrer Umwelt inspiriert. Das Stück experimentiert mit multiplen Zeitfenstern und metrischen Perioden, die sich in variablen Intervallen unabhängig voneinander entfalten und kontrahieren. Die dabei entstehenden Koinzidenzen entfachen ein Kaleidoskop musikalischer Ereignisse: hervortretende Akkorde, glockenartige Klänge, klingelnde Gongs, getragene Orgelklänge, Struktur- und Tempowechsel. Das durch die Ernst-von-Siemens-Musikstiftung geförderte Werk wurde für die Besetzung Klavier, Marimba, elektronisches Keyboard, Röhrenglocken, Percussion und balinesische Gongs in verschiedenen Größen geschrieben und gelangt im Rahmen des Internationalen Gamelan Musikfestivals München »Indonesia # Bronze.Bamboo.Beats« 2018 zur Uraufführung.

WAYANG LEMAH

Vorstellungen mit filigran ausgestanzten und bemalten Lederfiguren, die vor einer Leinwand von einer Lampe beschienen werden und somit Schatten werfen, gehören zu den alten traditionellen Kunstformen Balis und werden Wayang Kulit genannt (Wayang = Schatten, Kulit = Leder). Dieses Figurentheater wird nicht nur als eine Vorstellung zur Unterhaltung angesehen, sondern auch als ein Medium, um religiöse Lehren, positive Moralvorstellungen und wichtige Informationen zu sozialen und ökologischen Themen kundzutun und zu diskutieren.

Früher wurde ein Wayang Kulit ausschließlich im Rahmen ritueller Zeremonien aufgeführt, galten doch die Schatten als die Verbindung zu den Vorfahren. Heute wird Wayang Kulit auch kommerziell aufgeführt, hat aber seinen Stellenwert in den religiösen Gemeinden Balis nicht verloren.

Es gibt zwei Arten dieser Figurentheater: das Wayang Lemah, das nur am Tage und ohne Leinwand aufgeführt wird, und das Wayang Peteng, das »Schattentheater« in der Nacht mit Leinwand und Öl-Lampe. Bei beiden ist gleich, dass die Figuren vom Schattenspielmeister (dalang) mit ihren spitzen Haltestäben aus Holz in einen querliegenden Bananenstamm gesteckt werden. Nur bei Szenenwechsel, Kampf oder anderen bewegten Szenen werden sie herausgenommen. Wenn sie sprechen, wird das durch Armbewegungen unterstrichen, bei den Dienerfiguren auch durch einen beweglichen Unterkiefer.

LIGHTBULB ENSEMBLE

Das Lightbulb Ensemble aus San Francisco steht für neue und experimentelle Gamelan-Musik. Seine erfrischend innovativen Performances überschreiten die Grenzen der konventionellen klassischen Gamelan-Musik und sind »exuberantly complex, maddeningly beautiful, and as intoxicating as a drug« (The Washington Post). Gespielt wird auf Metallophonen, Marimbas und Instrumenten, die Brian Baumbusch, der Gründer und Leiter des Ensembles, selbst entworfen und gebaut hat. Auf Konzerten, etwa in der Smithsonian Institution

Wayang Peteng hat eine Leinwand, sodass die Figuren von vorne betrachtet als klar umrissene Schatten erscheinen. Durch Veränderung der Entfernung zur Lampe können viele nuancierte Schatteneffekte erzielt werden.

Beim Wayang Lemah (auch Wayang Gedok genannt) wird anstelle der Leinwand eine weiße Baumwollschnur gezogen, die an den Seiten an dabdad-Bäumchen gebunden sind, dem Sinnbild des Lebens. Ein Wayang Lemah ist normalerweise nur im rituellen Rahmen wie etwa bei Tempelfesten, Geburtstagsfeiern, der Weihe eines neuen Hauses oder ähnlichen Gelegenheiten und in der Regel nur für geladene Gäste oder Familienmitglieder zu sehen. Üblicherweise hat der Gastgeber vorher einen Priester nach den richtigen Ritualen befragt und Wayang Lemah ist eine der Möglichkeiten, die der Priester empfehlen kann. Die Geschichten entstammen meist dem *Mahabharata*-Epos. Ein Wayang Lemah dauert etwa eine Stunde und ist damit erheblich kürzer als ein mehrstündiges oder gar ganznächtliches Wayang Peteng.

Alle im Orff-Zentrum auftretenden indonesischen Künstler sind bekannte Gamelan-Musiker und Tänzer sowie versierte Holzschnitzer aus Mas/Bali. Ketut Rupa konnte durch ein Stipendium der Villa Waldberta in Feldafing für die Monate Mai und Juni 2018 nach München eingeladen werden.

in Washington/DC, dem REDCAT theater in Los Angeles oder dem Yerba Buena Center for the Arts in San Francisco sowie auf ihrer aktuellen CD *Mikrokosma* (New World Records) bringt das Lightbulb Ensemble, das auch regelmäßig mit anderen Künstlern und Institutionen, wie Jessika Kenney, Eyvind Kang, dem Paul Drescher Ensemble, dem JACK Quartet oder dem Mills College Center for Contemporary Music zusammenarbeitet, ausschließlich neues Repertoire zur Aufführung, darunter auch zahlreiche Eigenkompositionen.

